Königliche Preußische Stettinische Zeitung.

Herausgegeben und verlegt von Effenbart's Erben.

No. 64. Freytag, den 10. August 1821.

Stettin, den 5. August.

Wir liefern unsern Lesern in den folgenden Zeilen die im letzten Stücke dieser Zeitung versprochene nähere Beschreibung, des am 3ten August in unserer Stadt gefeierten Geburtsfestes unsers verehrten Monarchen und der Vereinigungsfeier des Landes zwischen der Oder und Peene.

Die Feier dieses, in jeder Beziehung für Pommern wichtigen Tages begann um 6 Uhr Morgens mit einem kirchlichen Dankfeste der gesammten Garnison, welchem Sr. Excellenz der Königl. General Lieutenant v. Krafft gemeinschaftlich mit des Königl. wirklichen Geheimeraths und Oberpräsidenten Herrn Sack Excellenz beiwohnten, und das, nach Beendigung der von dem Herrn Divisions-Prediger Hasselbach gehaltenen, dem Gegenstande angemessenen Predigt, mit dem herrlichen Gesange: „Nun danket alle Gott!" schloß. Eine Salve der auf dem Paradeplatze aufgestellten Batterie von 64 Kanonenschüssen, verkündigte während jenes Dankliedes den Bewohnern der Stadt und der Umgegend den würdigen Anfang der Feier.

Nach Beendigung des Gottesdienstes und der darauf folgenden Parade verfügten sich Sr. Excellenz der Herr Oberpräsident Sack mit des Herrn General-Lieutenants v. Krafft Excellenz und vielen hohen Staabs- und Subaltern-Offizieren nach dem Schlosse, in welchem die Landesbehörden sammt ihren Chefs versammelt waren. Sämmtliche Militair- und Civil-Behörden begaben sich darauf in feierlicher Prozession und unter Vortritt ihrer verehrten Chefs um 9½ Uhr nach der Jacobi-Kirche, um gemeinschaftlich mit den dort schon befindlichen, gleichfalls in Prozession vom Rathhause aus, in feierlichem Zuge eingetroffenen Magistrats-Mitgliedern und der übrigen sehr zahlreich versammelten Gemeinde einstimmig dem Schöpfer für die vor 100 Jahren geschehene Vereinigung des Landes zwischen der Oder und Peene zu danken, und für das Wohl des geliebten Landesvaters zu beten. Nach dem Schlusse des Hauptliedes begann ein, von dem Herrn Schulrath Koch eigends für diesen Tag gedichtetes, und von dem Herrn Musik-Direktor Löwe componirtes, geistliches Oratorium und stimmte alle Herzen für den wichtigen Tag zu höherer Andacht; eine angemessene Predigt des Herrn Pastors Schünemann schloß sich diesem Gesange an.

Sobald der Gottesdienst beendigt war, erhob sich Sr. Excellenz unser verehrter Oberpräsident von seinem Sitze und verkündigte der ganzen Gemeinde in einer kurzen, aber mit den kräftigen Worten der Bewohner der Provinz, welche sich seiner speciellen Leitung erfreut, gehaltenen Rede den Antheil, welchen des Königs Majestät an diesem Feste zu nehmen geruht haben und die Beschlüsse, welche die hiesige Königl. Regierung, die Väter der Stadt und mehrere einzelne Bewohner derselben zur würdigen Feier des Tages und zum Heil der Menschheit gefaßt hatten. Jener Antheil bestand in äußeren Auszeichnungen, welche Allerhöchstdieselben mehreren Bewohnern des Theils der Provinz, dem dies Fest eigentlich galt, und zwar aus jedem Stande, nehmlich: dem Herrn Landes-Director Freiherrn v. Eickstedt-Peterswald, dem Herrn Medicinal-Rath Jäger hieselbst und dem Schiffsbaumeister Ritzerow in Swinemünde verliehen hatten und in der Begnadigung eines zur lebenswierigen Haft verurtheilten Verbrechers. Diese bezweckten die Bildung eines Vereins zur Unterstützung bedürftiger, aber fähiger studirender Pommern des hiesigen Gymnasiums, die Anstalt einer Sparkasse für den bedürftigen Theil des Volks und eine gleiche für arme arbeitslose, aber noch arbeitsfähige Pommern durch Stiftung einer von Sr. Königl. Majestät mit einem bedeutenden Geschenke huldreichst unterstützten Armen Kolonie im Lande, die Errichtung von Töchterschulen in einem großen, der Stadt gehörenden Gebäude, die Vergrößerung des hiesigen Johannis Klosters zur Aufnahme mehrerer Bölen, (Hospitaliten beiderlei Geschlechts) die Einrichtung eines besseren Krankenhauses in dem jetzt erledigten Zucht-

hauses und die Errichtung einer Zwangsarbeits-Anstalt in dem bisherigen Krankenhause.

Mit dem Schlusse der kirchlichen Feier begaben sich die Chefs des Königl. Ober-Landes-Gerichts, von dem Herrn Oberpräsidenten Sack Excellenz, den Mitgliedern des Collegiums und andern sich freiwillig Anschließenden begleitet, nach dem großen Sessionssaale des Königl. Ober-Landes Gerichts, um der Enthüllung eines daselbst aufgestellten, von des Königs Majestät dem Collegio geschenkten Gemäldes Höchstihrer Person beizuwohnen. Der Herr Oberlandes Gerichts Chef-Präsident v. d. Osten machte den Anwesenden die Veranlassung der Zusammenkunft in einer Anrede bekannt; darauf folgte die Enthüllung des prächtigen Gemäldes und die Versammlung schied, nachdem sie dem erhabenen Geber zuvor ein schallendes Lebehoch gebracht hatte.

Der Mangel eines hinlänglich großen, der Feierlichkeit angemessenen Locals verhinderte leider die gewünschte Veranstaltung eines gemeinschaftlichen Mittagsmahls. Es hatten sich deshalb mehrere Gesellschaften zu diesem Zwecke in dem Saale des hiesigen Casinos, des Schützenhauses und der Bürgerressource vereinigt und feierten dort in der beglückendsten Harmonie der Gemüther den Tag in engern Kreise. In der Gesellschaft der beiden hiesigen Schützengilden, im Schützenhause, wurde auf die Vereinigung Pommerns und auf das Wohl Sr. Majestät des Königs, aus dem von Sr. Hochseeligen Majestät Friedrich Wilhelm I. vor 100 Jahren geschenkten und mit dessen Bildnisse versehenen silbernen Pokale, mit des Herrn Oberpräsidenten Excellenz getrunken, welcher Letztere an demselben Tage von der Stadt, zur Bezeigung ihrer ungeheuchelten Freude über das sichtbare Bestreben Sr. Excellenz, für die Stadt und die ganze Provinz nur Gutes zu wirken und um denselben als Pommer zu nationalisiren, durch feierliche Uebergabe eines Bürgerbriefes durch eine Deputation des Magistrats und der Stadtverordneten, zum Bürger Stettins angenommen war. Gleiche Toasts wurden, wenn auch nicht aus so herrlichen Pokalen, doch gewiß aus, mit derselben Liebe für König und Vaterland schlagenden Herzen in den andern Gesellschaften ausgebracht.

Nicht minder war aber auch der Armen, Waisen und Nothleidenden der Stadt und der Leidenden im Militair-Lazarethe gedacht, welche aus einer reichlich dargebrachten Spende der Einwohner gespeiset und beschenkt wurden. Auch die armen durch Feuer verunglückten Bewohner Damms wurden nicht vergessen, sondern reichliche Gaben dargebracht.

Am Abende war die ganze Stadt erleuchtet und obgleich nicht kostbare Illuminationen zu finden waren, so sprachen sich doch auch hier in den mit Blumen und Kränzen gezierten Häusern und in der nicht anbefohlenen, sondern freiwillig angeordneten Erleuchtung die Uebereinstimmung und die herzlichen Gefühle der Stettiner aus. Die Garnison feierte den Tag in den Kasernen durch Musik und Tanz und erfreute sich dabei der Gegenwart ihrer Offiziere.

Gestern, am 4ten August, war eine Nachfeier des Festes in dem Hörsaale des hiesigen Gymnasiums veranstaltet, zu welcher der um das Gymnasium sehr verdiente Herr Schulrath Koch durch ein passendes Progamm eingeladen hatte. Die bei dieser Gelegenheit von 4 Gymnasiasten gehaltenen Reden und das von dem Rector und Professor Herrn Weitsch in Berlin zu diesem Feste geschenkte große, in dem Hörsaale aufgestellte Gemälde — Denkmal der Vaterlandsliebe des Preußischen Volkes — erweckten bei allen Anwesenden, unter welchen sich sämmtliche obere Militair- und Civilbehörden befanden, die frohsten Erinnerungen an die Vergangenheit und die angenehmsten Hoffnungen für die Zukunft. Die Feier schloß mit einer Austheilung von Prämien, die in Büchern (aus den Zinsen einer dazu bestimmten Stiftung, der Hollmannschen, angeschafft) und in silbernen und bronzenen Medaillen (von denjenigen, welche der General-Münz-Wardein Herr Loos zu Berlin zu dem Vereinigungsfeste geprägt hatte) bestanden, an verdiente Schüler aller Klassen des Gymnasiums.

Noch lange werden sich Stettins Bewohner dieses frohen Festes mit Rührung und Freude erinnern und den späten Nachkommen werden es die Jüngeren unter uns und die fortpflanzende Sage verkündigen, in welchem herrlichen Sinne diese Feier in unserer Stadt begangen wurde.

Nürnberg, vom 28. Juli.

Die hiesige Zeitung enthält folgendes Schreiben aus Gravesend, vom 16. Juli.

„Folgendes kann von Napoleons letzten Lebensstunden, durch einen sehr achtbaren Deutschen Biedermann, der die Insel St. Helena am 10ten Mai verließ, authentisch versichert werden: In der Nacht vom 4ten auf den 5ten Mai leistete Napoleon, der über seinen Zustand länast keinen Zweifel mehr hatte, zwischen 1 — 2 Uhr, allem Gemälde, was seine Kirche verlangt, und wozu mit achtungswerther Aufmerksamkeit aller Vorschub geleistet ward. — Am Morgen des 5ten Mai sagte er bewegt zu einem seiner Aerzte: „Ich habe viele Fehler gemacht; ja ich habe Verbrechen gestattet. Aber mein Herz war nicht dabei. Man ließ mich das begehen. Ich war nicht reif genug; mein Ruf war größer als meine Einsicht. Ich war überdies in Frankreich erzogen; dies ist das Land der Ehre, der Tapferkeit und der Größe, aber auch das des größten Leichtsinns.“ Nachmittags, ungefähr halb 5 Uhr, schien die Sonne in sein Sterbezimmer, und man wollte die Vorhänge zuziehen. „Nein! Nein! — sagte er — laßt es nur! Laßt mich das holde Licht des Tages sehen, bis es ewige Nacht für mich wird.“ Man befolgte seinen Befehl. „Ihr werdet es sehen — sagte er — mit dem letzten Strahle der Sonne an diesem Tage hauche ich meinen letzten Seufzer aus. Ich war nie grausam vom Herzen und Character; die Umstände machten mich dazu; ich war nicht reif genug, um sie zu bezwingen, auch war ich von schlechten Rathgebern umringt.“ — Er ruhte jetzt eine kleine Weile; dann erhob er sich ein wenig, wiewohl mit Mühe, und sprach: „Kleidet mich dann an, wie ich früher gesagt, denn es dauert nicht lange mehr!“ Man beeilte sich, wie er verlangte, und zog ihm die neue, wohl bewahrte Obergenerals Uniform von 1814 an. Als Alles, wiewohl, man denke es sich, mit vieler Mühe in Ordnung war, wies er auf den Spiegel: „Nur einen einzigen Blick!“ Es geschah; er hatte sich desselben in vier Monaten nicht bedient. „Ja, das bin ich — rief er — um alle zu erschüttern.“ — „Das Leben hat Flügel zur Zerstörung; ich sehe es wohl — doch ich bin in meiner Uniform! So sterbe ich ganz! Ich war unglücklicher als man glaubt; ich war das Spiel der Wogen dieses unzähmbaren politischen Oceans. Nebendem war ich verrathen und verkauft.“ Die Dämmerung brach an. „Sorget — sagte er — daß ich wie

Cäsar sterbe! Ordnet Alles; erzeigt mir diesen letzten Dienst." Es geschah, wiewohl wenig oder nichts nothwendig war. „Nun denn! — sagte er — daß Heer ist geschlagen, aber die Ehre bleibt! Das ist der letzte Cadre, den nichts vernichten kann." Darauf fuhr er fort: „Gebt mir noch einige Tropfen Julep, das Letzte, was mir diese Erde bieten kann." Es geschah und er nahm nicht einmal den vollen Theelöffel zu sich. „Dankbarkeit und Andenken! — rief er wehmüthig, — Ich und ihr!" — Dann nach einigen Secunden sprach er: „Gott der Allverzeihende und Alliebende nimmt mich an seine Brust. Ein freundlicher Engel naht — Lebt wohl! ihr Freunde und Kampfgenossen; lebt ewig wohl! — Weckt mich nicht mehr; Gott nimmt mich auf!" — So starb er, ohne Seufzer, ohne Kampf! — — Der Tod versöhnt Alles, wie das Grab Alles verschließt."

Vom Main, vom 31. Juli.

Vor vollendetem 24sten Jahre soll im Weimarschen der Regel nach, künftig kein Mann heirathen.

Frankfurt, vom 29. Juli.

Die Ober-Postamts-Zeitung enthält Folgendes von der Schwedischen Gränze, vom 15. Juli.

„Herr v. Mühlenfels, vormaliger Preußischer Unter-Procurator in den Rheinprovinzen, ist, nachdem es ihm im Mai geglückt war, aus dem Gefängnisse zu Berlin zu entkommen, in Schweden gelandet. Am 5ten Mai entkam er ohne fremden Beistand aus seinem Gefängniß. Der Schlüssel seines Coffers schloß auch, mittelst einiger angewandten Kunstgriffe, seine Gefängnißthüre auf. Herr v. Mühlenfels wußte die Wachsamkeit seiner Hüter zu täuschen, und entfernte sich, ohne bemerkt zu werden. Er erhielt mittelst einer alten Studenten-Matrikel, die auf einen andern Namen lautete, auf der Post ohne Schwierigkeit Pferde. Auf der zweiten Station setzte er sich zu Pferde und ritt innerhalb 17 Stunden 27 Meilen. An der Ostsee angelangt, vermochte er einen Schiffer, ihn nach Schweden überzuführen. Er vertraute sich in einem schlechten Boot, dessen Mannschaft nur aus dem Fischer und dessen Jungen bestand, der See und landete am 20sten Mai an der Schwedischen Küste."

Wien, vom 25. Juli.

Die Neugierde und Theilnahme des hiesigen Publicums sind nun vorzüglich auf die Tendenz gespannt, welche die Türkisch-Griechischen Angelegenheiten, die sich mit jedem Tage mehr zu verwickeln scheinen, nehmen werden. Seit einigen Tagen vernimmt man, daß von Seiten Rußlands der Pforte eine Note übergeben worden, worin verlangt wird: 1) daß alle christlichen Kirchen, welche während der letzten Ereignisse im Umfange des Osmanischen Reichs zerstört worden, wieder aufgebaut; 2) daß sämmtliche Christliche Unterthanen und Bewohnern des Osmanischen Reichs bei den denselben durch die feierlichsten Tractaten zugesicherten Rechten und Privilegien geschützt; 3) ein Unterschied zwischen den rebellischen Griechen und den friedlichen und unschuldigen Individuen dieser Nation gemacht, und Letztere nicht deshalb, weil sie dieselbe Sprache reden und gleiches Costüme tragen, mit Erstern gleich behandelt werden sollen; 4) endlich, daß Alles in den Fürstenthümern Moldau und Wallachei baldmöglichst auf den tractatmäßigen Fuß restituirt werde. Die befriedigende Antwort, welche die Pforte auf diese Reclamationen zu ertheilen hat, soll binnen kurzer Frist, man sagt binnen 8 bis 10 Tagen, verlangt worden seyn. Wir müssen also, da die am 28sten Juni aus St. Petersburg abgegangenen Depeschen zwischen dem 10ten und 12ten Juli in Constantinopel eingetroffen seyn dürften binnen wenigen Tagen das Resultat dieses Schrittes erfahren.

Paris, vom 25. Juli.

In Marseille ist ein griechisches Schiff eingelaufen, das 2000 Gewehre in Livorno angekauft hatte und in Marseille mehrere, nebst Waffenschmieden an Bord nehmen wird. Ein anderes griechisches Schiff, unter russischer Flagge, hat in M. 12,000 Gewehre, angeblich für den Pascha von Egypten, an Bord genommen, die man jedoch ebenfalls nach Griechenland bestimmt glaubt. Mit diesen Schiffen gehen viele junge Griechen aus Frankreich ab.

Der General Lafayette hat am vorigen Donnerstag auf das Bureau der Kammer der Deputirten eine Bittschrift niedergelegt, welche auch von dem Obersten Fabier und dem General Gourgaud unterzeichnet ist. Diese Petition bezweckt die Zurückforderung des Körpers von Napoleon, damit er in Frankreich begraben werde.

Madrid, vom 16. Juli.

Auch aus Mittel-Amerika erhalten wir schlimme Nachrichten. In Gueira und Guayaquil sollen sich die Neger empört, und ein St. Domingosches Blutbad angerichtet haben. (Nach Londner Nachrichten sollen auch im spanischen Domingo Unruhen ausgebrochen seyn.)

London, vom 24. Juli.

Zu Mexiko war zu Anfang Mai, das Desertiren unter den Königl. Truppen fast allgemein eingerissen. Drei Dragoner-Regimenter, ein Detaschement Grenadiers, und die Miliz von Orisava hatten die Königl. Fahnen verlassen, ihr Hauptquartier zu Huamantla, zwischen Mexiko und Vera Cruz aufgeschlagen, und den Independenten Obersten Iturbide als ihren Befehlshaber anerkannt. Gleicherweise hat das ganze Küsten-Volk seine Unabhängigkeit erklärt. Die Häfen Alvaredo und Jlacotalpasc sind dem Beispiele gefolgt. Versucht ein Militair-Chef, die alte Ordnung zu Spaniens Westen wiederherzustellen, und bringt er seine Truppen in das Freie, so laufen sie über, und so scheint dieses reiche Goldgruben-Land auf dem nächsten Wege zu seyn, die Bande, die es dreihundert Jahre an Spanien knüpften, auf einmal zu lösen.

Mit einem zweiten Verluste wird Spanien von St. Domingo aus bedroht, wo auf seinem Territorium eine förmliche Revolution ausgebrochen ist. Kommodore Aury's Flagge wehte auf dem Berge Christi, und die revolutionairen Truppen marschirten nach dem Silber-Hafen (Port-Plate). Aury und Boyer sind mit einander einverstanden, und daher die Wieder-Herstellung der alten Ordnung der Dinge dort um so schwieriger.

St. Petersburg, vom 18. Juli.

Nachrichten aus Constantinopel vom 16ten Juni, die über Odessa eingegangen sind, enthalten, daß die Hinrichtungen der Griechen fortwährten, daß die letztern ein Türkisches Kriegsschiff von der durch die Dardanellen gegangenen Escadre, einen Zweidecker, bei Tenedos verbrannt haben, daß die Wuth der Türken gränzenlos ist, und daß man von einem Tage zum andern die Abreise fremder Gesandten, so wie entscheidende Erklärungen benachbarter Mächte erwarte.

Türkisch-Griechische Angelegenheiten.

Wien, vom 19. Juli.

„Seit zwei Tagen weiß man aus St. Petersburg durch außerordentlich eingegangene Berichte vom 3ten dieses, daß Se. Majestät, der Kaiser von Rußland, auf die von der Pforte angebrachten Beschwerden gegen den Russischen Minister in Constantinopel, Baron Stroganoff, eine cathegorische Antwort an den Sultan hat ergehen lassen. Obgleich deren Inhalt nur theilweise bekannt ist, so soll doch so viel sicher seyn, daß von der Pforte für die dem Russischen Gesandten zugefügten Beleidigungen und Schmach aller Art, binnen acht Tagen nach erhaltener Note, eine genau bestimmte Genugthuung gefordert wird, widrigenfalls Baron Stroganoff sogleich abzureisen befehligt ist. Die am Pruth stehenden Russischen Truppen müssen zum Aufbruch bereit seyn, auch sollen sämmtliche Generals derselben versiegelte Depeschen erhalten haben, welche sie erst an einem gewissen Tage öffnen dürfen. Schwerlich wird der Großherr jetzt noch im Stande seyn, seine aufgereizten Janitscharen und sein fanatisirtes Volk zu besänftigen und die von Rußland begehrte Genugthuung zu geben. Folglich scheint ein Krieg fast unvermeidlich. Ueber das Schicksal des Herrn von Stroganoff in diesem Falle ist man sehr besorgt. Die nächsten Nachrichten aus Odessa dürften vielleicht schon sehr interessant seyn.

Zu Constantinopel selbst erwartete man merkwürdige Auftritte und Vorfälle von Seiten der Janitscharen, die jetzt eine gebieterische Macht besitzen.

Aus der Wallachei, vom 6. Juli.

Ueber das letzte zwischen den Türken und Griechen vorgefallene Gefecht erfährt man jetzt folgendes Nähere:

„Am 21sten früh war das Haupt-Corps des Fürsten Ypsilanti bei Rimnik an der Alt aufgestellt. Diese Stellung an den Abhängen der Siebenbürgischen Karpathen war vortrefflich gewählt, und, wie man von competenten Augenzeugen vernimmt, die sie vor einiger Zeit gesehen hatten, sehr zweckmäßig verschanzt. Sie liegt à cheval auf der Hauptstraße von Bucharest durch den Rothen-Thurm-Paß nach Herrmannstadt. Ein Seiten-Corps Hetäristen hatte unter dem General Delan Kimpina und Braza besetzt, wurde aber schon am 19ten von den Türken angegriffen und gänzlich geschlagen, so daß nur ein kleiner Theil sich nach Kimpolung ziehen konnte, wo er am 21sten Ypsilanti's linke Flanke deckte. An diesem Tage wurde auch dieser von den Türken angegriffen, und seine heilige Schaar leistete, ungeachtet beim Anfang des Gefechts alle Panduren und Bulgaren die Flucht ergriffen, tapfern Widerstand, obgleich die Türken ihr an Zahl weit überlegen waren. Da aber endlich 3000 Türken von Crajowa kamen, so wurden die Hetäristen gänzlich geschlagen. Die heilige Schaar, unter der auch 900 bis 1000 junge Leute aus den besten Griechischen Handelshäusern in Odessa, Wien und Ofen waren, lag in ihrem Blut; nicht einer war am Leben geblieben; die Zahl der Todten, denn Gefangene gab es nicht, soll bei 7000 seyn. Ypsilanti hat sich mit dem Rest seines Corps, beiläufig 5000 Mann, nach dem befestigten Kloster Koszia, welches kaum zwei Meilen vom Schlachtfelde ist, zurückgezogen.

Triest, vom 16. Juli.

Hier angekommene Briefe von einer bedeutenden Person aus Zante, einer der Jonischen Inseln, melden, daß Adrianopel, die 2te Stadt der Europäischen Türkei, welche 130000 Einwohner zählt und in der Provinz Romanien gelegen, nur 55 Stunden von Constantinopel entfernt ist, in die Hände der Griechen gefallen sey; daß aber diese Eroberung das Leben von 6000 Griechen, und namentlich eines Generals Duroc, der sie anführte, gekostet habe. Diese Nachricht scheint der Bestätigung noch sehr zu bedürfen.

Aus Italien, vom 16. Juli.

„Ein Ereigniß der sonderbarsten Art hat sich auf den Inseln Milos, Naxos und Paros zugetragen. Dort ging nämlich die Mannschaft zweier Türkischen, von Griechischen Kapern beim Auslaufen aus den Dardanellen weggenommenen Schiffe, zum Christenthum über; sie äußerten: Gott habe die Muselmänner verlassen und sein Angesicht von dem Islamismus gewandt; sie wollten sich daher lieber zu dem Gott der Christen wenden, der jetzt große Beweise von Kraft und Macht gäbe."

Smyrna, vom 19. Juni.

Alles, was Christ, Grieche, Armenier oder Franke ist, wird hier umgebracht; alle christlichen Kirchen sind der Gegenstand der Wuth eines zügellosen Volks, welches durch Fanatismus und durch die Aussicht zur Beute angetrieben wird, mit canibalischer Rohheit und Entmenschtheit Alles zu vernichten. Man schätzt die Zahl der hier unter den Dolchen der Mahomedaner gefallenen Christen jedes Alters und Geschlechts fast über 12000. Diese Barbaren verbergen auch hier nicht mehr das abscheuliche Vorhaben, den christlichen Glauben gänzlich auszurotten. Aber welche Folgen werden diese Verheerungen für Smyrna selbst haben! Der ganze Handel der Levante wird stocken und dadurch das Verderben aller hiesigen Handelshäuser herbeigeführt werden.

Aus der Türkei, vom 26. Juni.

Der Dragoman Morusi ist bekanntlich hingerichtet worden. Diese Hinrichtung ging auf gut Türkisch also vor sich: Der Oesterreichische Internuntius befand sich an diesem Tage mit ihm zur Unterredung bei dem Reis-Effendi. Während der Unterredung traten 2 Capidschi Baschi (Vorsteher der Thürhüter) ins Zimmer und riefen Morusi hinaus, weil eine Person ihn sprechen wollte. Er ging hinaus, und der Internuntius wartete lange auf seine Rückkehr. Da diese nicht mehr erfolgte, so nahm er Abschied, und beim Hinaustreten sah er diesen Unglücklichen an der Thüre enthauptet liegen.

Vermischte Nachrichten.

Kassel. Am 20sten d. M. wurden von Sr. Königl. Hoheit dem Kurfürsten, des Herrn Fürsten von Thurn und Taxis Durchl. mit dem nutzbaren Eigenthume und der Verwaltung der Posten in sämmtlichen Kurhessischen Staaten, feierlich belehnt. Das Thronlehn wurde von dem hiezu bevollmächtigten Geheimenrathe und General-Post-Direktor, Freiherrn von Prints Berberich, empfangen.

Der Königl. Generalmajor Minutoli kehrt aus Egypten zurück, ohne Palästina zu besuchen, weil in Syrien das Reisen für Christen jetzt sehr unsicher ist.

Hr. Pr. v. d. H. erinnert in der neuen Breslauer Zeitung an eine Weissagung vom Untergang des türkischen Reichs im Jahre 1822. Sie steht in Nosserii statua Nabuchodonosoris, einem seltenen Werk, das 1606 in Leipzig erschien. Aus der Stellung der Planeten, wie

sie im J. 1623 statt finden, und die 198 Jahr 265 Tage und 9 Stunden ihre scharfe und beständige Wirkung haben würde, wird gefolgert: daß bis aufs Jahr 1822 „dem Türken und sein Reich ein Abfall, Ruin und Schwächung, oder wohl dessen gänzlicher Untergang bedeutet und verkündigt wird. Doch könnte es geschehen, daß noch ein großes Blutbad (doch zu seinem Verlust und Verderben) an die Hand nehmen und fortstellen möcht."

Bitte an edle Menschenfreunde.

In der Nacht vom 16ten zum 17ten July c. brannte das herrschaftliche Gehöfte zu Faulendenz bei Massow, mit Ausschluß des Wohnhauses, gänzlich nieder. — Der Pächter des Guthes, der solches erst einige Wochen vor den 17ten bezogen hatte, verlor fast das ganze ihm gehörige, sehr bedeutende lebende und todte Inventarium. Sein Verlust ist im Verhältniß zu seinen bereiten Mitteln so groß, daß ohne Unterstützung guter Menschen sein Wohlstand für immer dahin ist. Ich nehme daher keinen Anstand, die Wohlthätigkeit des Publikums zum Besten des Herrn Spalding in Anspruch zu nehmen. Herr Regierungsrath Zitelmann, Herr Amtmann Kuhn zu Stettin und Herr Amtmann Bornfeld zu Planticow bei Naugardt, werden die Güte haben, Beiträge anzunehmen, das unterzeichnete Landräthliche Amt ist eben so erbötig dazu, und wird dasselbe am Schlusse Rechnung über gesammte Beiträge legen.
Naugardt den 5ten August 1821.

Der Landrath Naugardter Kreises. Kameke.

* * *

Predigt bei Gelegenheit des hundertjährigen Stiftungsfestes der hiesigen evangelischen französischen Gemeine am 20sten July 1821 gehalten von Franz August Riquet. Diese Predigt, die auf das Verlangen der Gemeine, des Verfassers und vieler Zuhörer gedruckt worden, ist in der Struckschen Buchdruckerei und in der Nicolaischen Buchhandlung hierselbst für 2 Gr. Courant zu haben. Der Ertrag ist zu einem wohlthätigen Zweck bestimmt.

Theater-Anzeige

Einem verehrungswürdigen Publiko habe ich die Ehre hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich Sonntag den 12ten August die letzte Vorstellung im Theater zu meinem Besten, unterstützt von den noch hier anwesenden Mitgliedern, geben werde, wozu ich es wage, ein verehrungswürdiges Publikum einzuladen, mich mit dero gütigen Gegenwart zu beehren.

Amalie Hartmann,
Mariane Koppe.

Billets sind in meiner Wohnung beym Knopfmacher Herrn Ziele No. 30 am Marienthor und in der Oberstraße bey Hrn. Oldenburg zu bekommen.

Bücher-Anzeige.

Von Wiebekings bürgerlichen Baukunde ist nunmehr der erste Band erschienen und kann ich solchen, so wie Wiebekings Wasser-Baukunde, jedoch nur bis zum ersten October dieses Jahres, für die Unterzeichnungs-Preise verschaffen.
Stralsund den 5ten August 1821.

Boy, Landbaumeister.

Anzeigen.

Ein anständiges Frauenzimmer, welche musikalisch ist, auch etwas schreiben und rechnen und nöthigenfalls eine kleine Wirthschaft vorstehen kann, wird bei billiger Forderung zur Hülfe eines reinlichen Ladengeschäfts gesucht; hierauf Reflectirende belieben sich unter Addresse O. G. in hiesiger Zeitungs-Expedition versiegelt nahmhaft zu machen.

Es wird in einer hiesigen Materialhandlung ein Diener und Lehrling von außerhalb, mit guten Zeugnissen versehen, jetzt gleich oder zu Michaelis, verlangt. Näheres hierüber ertheilt gefälligst die Zeitungs-Expedition.

Ein junger Mensch von guter Erziehung, der Lust hat, sich der Handlung zu widmen, die nöthigen Schulkenntnisse besitzt und vorzüglich eine gute Hand schreibt, kann auf einem Comptoire, mit Fabrikgeschäft verbunden, sogleich sein Unterkommen finden, und weiset die Expedition dieses Blattes das Nähere gefälligst nach.

Ein mit guten Zeugnissen versehener Handlungsdiener, welcher jetzt noch in Condition steht, sucht sobald als möglich ein anderes Unterkommen. Hierauf Reflectirende belieben ihre Addresse unter C. F. in der Zeitungs-Expedition gefälligst abzugeben.

Eine Person von guter Bildung, welche in allen möglichen Handarbeiten unterrichtet ist, wünscht zu Michael d. J. bey einer Herrschaft entweder auf dem Lande oder auch hier in Stettin als Kammerjungfer unterzukommen; sie sieht nicht so sehr auf gutes Lohn, als nur auf eine gute Behandlung. Das Nähere erfährt man in der hiesigen Zeitungs-Expedition. Stettin den 25. July 1821.

In einer hiesigen, mit Comptoirgeschäften verbundenen Materialwaarenhandlung, kann ein junger Mensch von guter Erziehung, und mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, als Lehrling ankommen. Am liebsten würde ein Auswärtiger angenommen werden. Das Nähere hierüber weiset der Mäckler Herr Mielcke hierüber nach.

Ein junger Landprediger des hiesigen Regierungs-Bezirks wünscht sich von Michaelis a. c. an mit dem Unterricht einiger Knaben zu beschäftigen, um sie für die höheren Klassen gelehrter Schulen vorzubereiten. Aeltern, welche das Wohlthätige solcher Vorbereitungen zu würdigen verstehn und diese Anzeige berücksichtigen, werden gebeten, sich in postfreien Briefen an den Herrn Superintendent Haken in Trebtow an d. R. zu wenden, um das Weitere sofort zu erfahren.

Durch die Aufforderung mehrerer guten Freunde bin ich veranlaßt worden, Unterricht in der rationellen Landwirthschaft zu ertheilen, und mit diesem zugleich den Unterricht in den Hülfswissenschaften derselben, so wie auch in der Thierarzeney zu verbinden. Aeltern, deren erwachsene Söhne sich der Landwirthschaft widmen wollen, oder sich derselben schon gewidmet haben und diese Anzeige berücksichtigen, werden gebeten, sich in postfreyen Briefen an mich zu wenden um das Weitere sofort zu erfahren.
Pommerainsdorf bey Stettin in Pommern.

Strägemann, Oeconomie-Commissarius.

Entbindungs-Anzeige.

Meine Frau wurde heute von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden. Stettin den 3ten August 1821. J. F. Herberg.

Todesanzeige.

Heute entschlief nach mehrjährigem anhaltenden Leiden, unser vielgeliebter Gatte und Vater, der Amtmann Herr Christian Friedrich Broose hierselbst, in einem Alter von 74 Jahren; sein Ende war sanft und schmerzlos. Wir bewemen in ihm einen redlichen Gatten, einen liebevollen Vater, und alle die ihm näher standen, einen treuen Freund und Helfer in der Noth. Alle, die seine Rechtschaffenheit kannten, werden unseren gerechten Schmerz theilen, wovon wir uns auch ohne Beileidsbezeugungen überzeugt halten. Sanft ruhe seine Asche! Blumenhagen bei Strasburg den 25sten July 1821.

Verehelichte Broose, geb. Broose, als Gattin.

Verehelichte Friedrich, Emilie geb. Broose, } als Kinder.

Albertine Broose, }

Carl Albert Friedrich, als Schwiegersohn des Verstorbenen.

Carl Wilhelm Brose, Stiefsohn.

Bekanntmachung.

Die Wollinschen Amtsdorfschaften Pritter, Klütz und Ostchwine sind durch die Verfügung des Königl. Justiz-Ministerii vom 21sten April dieses Jahres, vom 1sten dieses Monats an, der Jurisdiction des Stadtgerichts in Swinemünde beigelegt und die darauf bezüglichen Gegenstände dem Letztern bereits übergeben worden. Stettin den 31sten July 1821.

Königl. Preuß. Ober Landesgericht von Pommern.

Bekanntmachung.

Die Erben des Herrn General Landschafts-Raths Johann George von Löper auf Stramehl machen hiemit, in Bezug auf die §. §. 137 und 138 Tit. 17. Theil 1. des allgemeinen Landrechts bekannt, daß sie den Nachlaß ihres vorgedachten Erblassers untereinander getheilt haben.

Gerichtliche Vorladung.

Auf dem hieselbst in der Kuhstraße Regierungsbezirk No. 58 belegenen, im Hypothekenbuch Band vom Johann-Viertel No. 111 verzeichneten Hause des Weißbäckers Johann Ludwig Hartwig und dessen Ehefrau, Johanne Augustine geborne Westphal, stehen unter Tit. 7 Litt. d. für den Weißbäcker Carl Ludwig Feltz 800 Thaler aus der Obligation d. d. Stargard den 13ten November 1809 nach der Verfügung vom 10ten Julius 1810 eingetragen, wovon jedoch nach der Quittung d. d Berlinchen den 8ten December 1812 durch die Verfügung vom 21sten Januar 1813 200 Rthlr. gelöscht, und worauf späterhin wiederum 200 Thaler abschläglich bezahlt sind, deren Löschung jedoch wegen Verlustes des Original-Documents noch nicht hat erfolgen können. Es werden daher auf den Antrag des Bäckermeisters Carl Ludwig Feltz zu Berlinchen alle diejenigen, welche an der verloren gegangenen Obligation als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefsinhaber einen Anspruch zu machen haben, auf den 10ten November d. J., Vormittags 10 Uhr, vor dem Herrn Assessor Franck im hiesigen Stadtgericht vorgeladen, um ihre Ansprüche gebührend anzumelden, und unter Production der Obligation gehörig nachzuweisen, widrigenfalls die Nichterscheinenden mit ihren Ansprüchen präkludirt, ihnen ein ewiges Stillschweigen auferlegt, und das Original-Document für erloschen erachtet werden wird. Stargard in Pommern den 25sten Juny 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Edikal-Vorladung.

Der zu Templin in Garnison gestandene Grenadier Christoph Schulz, aus Bagemühl gebürtig, welcher im Jahr 1806 bey Lübeck in französische Gefangenschaft gerathen sein soll, wird nebst seinen etwa zurückgelassenen unbekannten Erben und Erbnehmern, auf den Antrag seiner Geschwister, hierdurch vorgeladen, sich spätestens in Termino den 14ten Februar 1822 um 10 Uhr zu Hohenholz bey dem unterzeichneten Gerichte schriftlich oder persönlich zu melden und weitere Anweisung zu erwarten, beym Nichtmelden aber zu gewärtigen, daß er für todt erklärt, und sein ihm aus der Verlassenschaft seiner Eltern zugefallenes Vermögen seinen bekannten gesetzlichen Erben zugesprochen werden wird. Hohenholz den 23sten März 1821. Freiherrlich von Eickstädt Peterswaldsche Patrimonialgericht über Hohenholz und Antheil Bagemühl.

Hausverkauf zu Swinemünde.

Das im Marktbezirk sub No 128 belegene, zu 1027 Rthlr. 5 Gr. taxirte Wohnhaus des Zimmermeister Grube, soll auf den Antrag eines eingetragenen Gläubigers, am 20sten September d. J., Vormittags 10 Uhr, im Stadtgericht verkauft werden. Swinemünde den 2ten July 1821. Königl. Preuß. Stadtgericht.

Bekanntmachung

Die Erben des hieselbst verstorbenen, gewesenen Cämmerers Johann David Lißkow sind willens sich die Erbschaft zu theilen. Die etwanigen unbekannten Erbschaftsgläubiger werden daher nach Theil 1 Titel 17 §. 137 und 138 des allgemeinen Landrechts aufgefordert, sich mit ihren Ansprüchen binnen 3 Monaten bey uns zu melden, widrigenfalls sie sich mit ihren Forderungen nur an jeden einzelnen Erben, nach Verhältniß seines Antheils, halten können. Pyritz den 6ten July 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Zu verpachten.

Der Krug zu Klützow, eine halbe Meile von Stargard, an der Landstraße nach Pyritz, soll auf sechs aufeinander folgende Jahre, von Marien kommenden Jahres an gerechnet, an den Meistbietenden verpachtet werden. Es gehöret dazu:

1) der Krug, nebst Scheune, und sämmtliche Stallgebäude.
2) Ein ganz neu erbautes Braugebäude nebst Brennutensilien, worin auch die Vorrichtung zum Bierbrauen vorhanden ist.
3) 58 Morgen 384 □Ruthen Ackerland im Felde.
4) 1 Morgen 43 □Ruthen Wurthland.
5) Ohngefähr 4 Morgen Gartenland.
6) Freie Hütung für einen angemessenen Viehstand auf der Bauern-Gemeinhütung.

Pachtlustige werden hiedurch auf den 24sten August,

Nachmittags 3 Uhr, in der herrschaftlichen Wohnung zu Klützow vorgeladen und können die nähern Pachtbedingungen vom 4ten August an sowohl auf dem Hofe zu Klützow, als auch bey dem Bremer Herrn Knauer zu Stargard eingesehen werden. Klützow den 28sten July 1821. Rühm, Pächter zu Klützow.

Mühlen-Verpachtung.

Die zur Consul Sanneschen Liquidationsmasse gehörige Schneidemühle, der Neptunus genannt, wird zum 1sten September d. J. pachtlos, und soll bis zu dem ohngefähr in 7 Monaten erfolgenden öffentlichen Verkauf derselben anderweitig verpachtet werden. Im Auftrage des hiesigen Königl. Stadtgerichts habe ich zur anderweitigen Verpachtung der Mühle einen Termin auf den 18ten d. M., Vormittags um 10 Uhr, im Terminszimmer des Königl. Stadtgerichts angesetzt, zu welchem ich Pachtlustige zur Abgabe ihres Gebots einlade. Stettin den 8. August 1821.

Bauck,
als Curator der Sanneschen Liquidationsmasse.

Zu verauctioniren in Stettin.

Am bevorstehenden Montage den 13ten d. M. und an den darauf folgenden Tagen, Nachmittags um 2 Uhr, werde ich in dem auf dem Elendshofe unter No. 635 gelegenen Hause eine goldene Taschenuhr, zwey silberne Taschenuhren, Zinn, Kupfer, Messing, Blech und Eisen, Leinenzeug und Betten, Mannskleidungsstücke, allerley Meubles und Hausgeräth, eine Flöte von Ebenholz mit silbernen Klappen, eine Terzflöte, zwey Violinen, drey Clarinette, verschiedene andere Instrumente und mehrere Noten, gegen gleich baare Bezahlung in Courant öffentlich an den Meistbietenden verkaufen. Stettin den 8. August 1821.

Dieckhoff

Am 13ten August Nachmittags um 2 Uhr, sollen in der kleinen Papenstraße No. 308, gegen baare Zahlung in Courant, meistbietend verauctionirt werden: alle Sorten baumwollene Mützen, Frauens- und andere Strümpfe, Kindermützen und Kinderstrümpfe, Geldbörsen, allerley Handschuhe, baumwollene Pennet Kanten, weiße und schwarze Blonden, weißen und schwarzen Roseaux, und mehrere andere Sachen.

Zu verkaufen in Stettin.

Es steht bey mir ein sehr gut conditionirtes Klavier von Contra F. bis dreygestrichen G. zum Verkauf. Stettin den 8. August 1821.

Zirelmann d., Breitestraße No. 362.

Wegen Mangel an Raum ist ein hollsteiner Wagen billig zu verkaufen, Paradeplatz No. 527.

Schönen Preiscaviar und grosen Berger Hering haben billig zu verkaufen.

Boy & Rumpe.

Neuen Kirschwein offeriere ich zum Verkauf in meiner Wohnung und in meinem Schenkkeller, Fischmarkt No. 1083.

D. B. C. Goldbeck.

Gut ord., fein mittel und fein blau Caffee, so wie Piment zu billigen Preisen bey

F. W. Augustin & Comp.,
Beutlerstraße No. 54.

Ein kleines Pöstchen frische Butter, in Fässer von circa 22 ℔. Netto, haben wir in Commission erhalten, die wir à ℔. 4 Gr. Courant offeriren.

F. W. Augustin & Comp.,
Beutlerstraße No. 54.

Saatroggen, der Scheffel 86 à 86½ ℔. schwer, vorzüglich rein, ist, wie Podejuchscher Steinkalk, die Tonne zu 2 Rthlr. 2 Gr. ohne Gefäß bis zur Bauerke zu liefern, auch bey einer Parthey billigst zu kaufen, Breitestraße No. 356.

J. T. Klose.

Besten Kirschwein bey

August Otto,
Königs- und Beutlerstraßen-Ecke No. 90.

Jamaica-Rumm, Arrack de Goa, Schott. Hering, franz. Syrop, ord. und mittel Caffee verkaufen billigst

F. Cramer & Comp., Schulzenstraße No. 337.

Aechten Varinas-Canaster in Rollen, verkaufen wir billigst

A. Arnow & Comp.

Besten braunen Berger Lebertran, Portorico in Rollen à ℔. 12 Gr. Courant, imgleichen Schiffs- und Schuhmacherpech billigst bey

J. G. Bahr,
Mittwochstraße No. 1068.

Sehr schöne großkörnigte grüne Seife in 2tel Tonnen à 70 ℔. Netto-Gewicht, haben sehr billig abzulassen.

Kluge & Comp., Baumstraße No. 998.

Dachsteine

von sehr guter Beschaffenheit, werden aus einem an der Mönchenbrücke liegenden Oderkahn billig verkauft.

Zu vermiethen in Stettin.

Zwey Stuben und eine Kammer sind für einen einzelnen Herrn oder Dame zum 1sten September zu vermiethen, in der großen Wollweberstraße No. 574.

Einem ruhigen Miether kann ich eine sofort zu beziehende kleine freundliche Wohnung nachweisen. Stettin den 8ten August 1821.

Der Registrator List.

Zu zwei Friedrichsdors monatlicher Miethe stehen drei Stuben, eine Kammer und Küche mit den Fenstern nach dem Hofe, vom Michaely an, in der besten Gegend der Stadt zu vermiethen. Wo? sagt die Zeitungs-Expedition.

In der Breitenstraße No. 404 ist eine Stube nebst Kammer, Küche und Holzstall zum 1sten October zu vermiethen.

In der kleinen Papenstraße No. 315 ist zum 1sten September d. J. eine Parterrewohnung, bestehend in einer Stube, Kammer, Holzstall und Kellerraum an eine stille Familie zu vermiethen.

Ein Stall auf zwei Pferde ist sogleich zu vermiethen, große Wollweberstraße No. 583.

Eine Stube und Kammer ist sogleich oder zum 1sten September zu vermiethen und in der Zeitungs-Expedition zu erfragen.

Im Hause No. 677 in der großen Dohmstraße sind 2 Logis in der ersten und 2ten Etage mit Stallung, Wagenraum, Keller und Holzgelaß zum 1sten October d. J. zu vermiethen, und die Bedingungen in der Frauenstraße No. 928 zu erfragen.

Große Ritterstraße No. 813 parterre links ist ein Pferdestall, Wagenremise, Futter- und Heuboden, nöthigenfalls auch eine Stube sogleich zu vermiethen.

Bekanntmachungen.

Mit neuen Kirschwein von der besten Güte und billigem Preise, wie auch noch mit gutem Birkenwasser empfiehlt sich bestens. Försters.

Feine Herrn-Hüthe
erhielt Friedr. Wilh. Croll.

Abgepaßte ächte Blondenhauben und abgepaßte ächte Spitzenhauben, empfing ich eine schöne Auswahl; imgleichen ächte Kanten und fauçe Blonden zu sehr billigen Preisen. Ph. Fr. Durieux, Schuhstraße 148.

Ganz neue holländische Heringe hat erhalten.
C. Hornejus.

Frischen Podejuchschen Steinkalk
liefern wir von heute an, innerhalb der Stadt bis zur Baustelle exclusive Gefäß zu 2 Rthlr. 2 Gr. Courant die Tonne. Auch ist derselbe in Partheien stets billigst und in bester Qualität bei uns zu haben.
Lieber & Schreiber.
Stettin den 16ten Juli 1821.

Da ich mich mit Genehmigung Einer Königl. Hochlöblichen Regierung als Hebamme hier etablirt habe, so mache ich dies Einem hochgeehrten Publiko bekannt, mit der ergebensten Bitte, mir bey vorkommenden Fällen ein geneigtes Zutrauen zu schenken, welches ich durch treue und gewissenhafte Bedienung, wodurch ich mich seit drey Jahren in Grabow bestens empfohlen habe, auch hier zu verdienen eifrigst bemüht seyn werde. Stettin den 6ten August 1821. Hebamme Matthias,
kleine Dohmstraße No. 783.

Bey Schiffer Fokke Daniels, Führer des Schiffes Dery Gebrüder, von Amsterdam hier angekommen, sind an Ordre:

Sechs Kisten Fensterglas, mit einem W. bezeichnet.

Den unbekannten Eigener derselben ersuche ich, sich baldigst bey mir zu melden. Stettin den 9ten August 1821.
Carl Gottlieb Plantico, Schiffsmäckler.

Capitain J. H. Rusch ist mit sehr schöner und frischer hollsteiner Butter, wie auch mit besten hollsteiner Süßmilchskäse und Rauchwurst, von Cappeln hier angekommen, und empfiehlt sich damit seinen werthen Freunden als geehrten Abnehmern hiemit bestens. Stettin den 8. August 1821.

Vincenz Lucich
nebst seinen Virtuosen der Musik aus Venedig,
empfehlen sich bei ihrer Anwesenheit, (welche nur von kurzer Dauer seyn wird), dem hohen Adel, und geehrten Publiko. Sie wünschen die resp. Gönner und Freunde der Musik mit Vocal- und Instrumental-Conzerten zu vergnügen und schmeicheln sich mit Beifall aufgenommen zu werden, welcher ihnen in den größten Städten Europa's zu Theil geworden ist. Auch hatten sie die hohe Ehre, zu mehreren Mahlen vor Ihren Majestäten dem Kaiser von Oesterreich, König von Preußen und König von Sachsen sich hören zu lassen. Sie bitten um geneigten Zuspruch; sind auch bereit, auf Verlangen in Privatzirkeln aufzuwarten. (Ihre Wohnung ist in der Breitenstraße im Deutschen Hause).

Sie werden daher die Ehre haben: Sonnabend am 11ten d. M. Nachmittags 5 Uhr in dem langen Garten (vor dem Anclammerthore); Sonntag den 12ten in Frauendorf; und Montag Nachmittags 5 Uhr in dem Locale des Herrn Frauenknecht mit einer stark besetzten Vocal- und Instrumental-Musik aufzuwarten.

Mit hoher Obrigkeitlicher Bewilligung.

Große Menagerie.

Madame Simonelli und Amigoni in Gesellschaft, benachrichtigen einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publiko, daß sie allhier aus Großbrittannien mit einer großen Sammlung lebender fremder vierfüßiger Thiere, ost- und westindischer Vögel angekommen sind, die sie hier eine kurze Zeit die Ehre haben werden, zu zeigen. Um 6 Uhr Abends erhalten die Thiere ihr Futter, wo sie ihre natürliche Grausamkeit annehmen. Der Schauplatz ist im goldnen Hirsch in der Breitenstraße. Stettin den 8ten August 1821.

Fonds- und Geld-Cours.

Pr. Cour.

Berlin, den 3. August 1821.

	Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine,	68	67½
Prämien-Staats-Schuld-Scheine	95⅛	—
Lieferungs-Scheine pro 1817	—	81½
Pr. Sächs. Central-Steuer-Scheine	—	—
Berliner Banco-Obligationen	81	—
Churm. Lands. Oblig. Zins May 1813	60	—
Neumärk. dito -- July 1813	58½	—
Berliner Stadt-Obligationen	100	—
Königsberger dito franc. Zins	—	—
Elbinger dito franc. Zins	—	—
Danziger dito in Rthlr.	36½	—
dito dito in Guld.	32¾	—
West-Preußische Pfandbriefe	80¾	—
dito vorm. Poln. Anth. dito	76	—
Ost-Preußische Pfandbriefe	80⅜	80½
Pommersche dito	101⅛	—
Chur- u. Neumärk. dito	102⅝	—
Schlesische dito	—	—
Pomm. Domainen dito 5%	96¼	—
Märkische dito dito	96¼	—
Ostpreus. dito dito	95	—
Preuß. Englische Anleihe C. 6¼ Rthlr.	84⅛	84¼